

Evaluierung 2.0

Der Sächsische Landtag beschloss in seiner Drucksache 6/1068:

„Die Fachkommission bewertet anhand der Aufgaben unter Berücksichtigung der Kriterien Fläche, Bevölkerung und Kriminalitätsbekämpfung sowie der gegenwärtigen Entwicklung der im Freistaat Sachsen stattfindenden Großeinsatzlagen und deren prognostischer Entwicklung, inwieweit die derzeitige und zukünftige Stellenausstattung der Polizei dem tatsächlichen Personalbedarf entspricht.“

Noch vor der ersten Sitzung der Fachkommission teilte der Polizei-Hauptpersonalrat dem Landespolizeipräsidenten seine Auffassung zum Zeitablauf und voraussichtlichen Arbeitspensum mit.

Zitat:

„Der Polizei-Hauptpersonalrat hält den Zeitrahmen für eine derart wichtige Arbeit für nicht ausreichend. Dazu kommt, dass die Kolleginnen und Kollegen im Projekt ihre Tätigkeit im Nebenamt, also zusätzlich zu ihrer eigentlichen Arbeit, erfüllen sollen. Unter diesen Voraussetzungen ist nach hiesiger Auffassung eine qualitätsgerechte Lieferung nicht möglich. Der Polizei-Hauptpersonalrat ist aus den o. g. Gründen der Meinung, dass ein qualitätsgerechter Abschluss für den Doppelhaushalt 2019/2020 besser ist, als ein Schnellschuss für den Doppelhaushalt 2017/2018.“

Mein Optimismus war groß, ging es doch darum, von der bisherigen Verteilungsberechnung zu einer echten Personalbedarfsplanung anhand der Aufgaben zu gelangen. Auf meinen Antrag hin wurde das Protokoll zur 2. Sitzung der Fachkommission am 30. Juli 2015 einstimmig um folgende Passagen ergänzt:

1. Die Bestimmung des Personalbedarfs erfolgt über die Aufgaben.
2. Die Kennzahlmethode hat den Vorrang vor anderen Methoden der Personalbedarfsbestimmung.
3. Ländervergleiche erfolgen unter der Beachtung der sächsischen Besonderheiten.“

Einen ersten Dämpfer für meinen Optimismus gab es bei der 4. Sitzung der Fachkommission am 9. September 2015.

Die Fachkommission beschloss mehrheitlich, Zitat: „Die Fachkommission bestimmt den Gesamtpersonalbedarf und nimmt grundsätzlich keine differenzierte organisationsbezogene Personalbedarfsbestimmung vor. Eine Sollstärkeberechnung mit einer Aufgliederung bis hin zur kleinsten Organisationseinheit ist nicht Gegenstand der Betrachtung der Fachkommission.“

Mein Gegenvotum war und ist, dass „eine organisationsbezogene und sich zwingend aus den Aufgaben ergebende Personalbedarfsberechnung und Sollstärkeberechnung bis hin zur kleinsten Organisationseinheit für erforderlich gehalten wird.“

Mit diesem Beschluss waren die Teilprojekte 1 und 4, welche innerhalb der Polizei eingerichtet wurden, ihrer Arbeitsgrundlage und -aufgabe enthoben und zur weiteren Untätigkeit verdammt.

Der Polizei-Hauptpersonalrat beauftragte mich per Beschluss, das Parlament über die berechtigten Zweifel des Gremiums an der Ernsthaftigkeit der Erfüllung des Parlamentsauftrages in Kenntnis zu setzen. Der Parlamentspräsident gab mein Schreiben an die Fraktionen weiter, die Fachkommission bekam es zur Kenntnis.

In der 5. Sitzung der Fachkommission am 23. September 2015 wurde erstmals eine Zahl vorgestellt. Diese Zahl von 15.397 Stellen ergab sich aus dem Vergleich der PKS-Daten – Beschäftigtenanzahl - der sichersten Länder. Als Aufträge an die Projektgruppe für die folgende Sitzung wurden die Einbeziehung der Verkehrsunfallstatistik und erste Berechnungen am Beispiel der Kriminalitätsbekämpfung zur Herstellung der Plausibilität ausgegeben.

Beide Aufträge wurden erfüllt und die neue Zahl hieß dann 14.936 Stellen im Vergleich mit den sicheren Bundesländern. Die einzige Be-



Erik Berger

rechnung für einen Bedarf ergab für die Kriminalpolizeiinspektionen und den Kriminaldienst einen Mehrbedarf von 407 Stellen. Wahrscheinlich war diese Zahl von knapp 15.000 immer noch zu groß. So wurde dann in der 8. Sitzung eine neue Vergleichsrechnung vorgestellt. Diese, identisch mit dem Abschlussbericht, 13.640 Stellen, ergeben sich aus dem Vergleich mit den finanzschwachen Ländern West (also nicht den sicheren Bundesländern) und jeweils unter Einbeziehung der Spitzenreiter Bayern bei der PKS und Hessen bei der VKU-Statistik.

Der sogenannte Zukunftsaufschlag von 400 Stellen wurde dann am Schluss noch in die Runde geworfen. Warum 400 und nicht 1.400, kann niemand erklären.

Fazit:

Frau Prof. Dr. Färber hatte in ihrem Gutachten von 2009 festgestellt, dass zum damaligen Zeitpunkt die sächsische Polizei ihren Anteil am Stellenabbau der Sächsischen Staatsregierung bereits erbracht hatte.

Fortsetzung auf Seite 2

Bitte beachten:

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen, Ausgabe **August 2016**, war der **1. Juli 2016**, für die Ausgabe **September 2016** ist es der **29. Juli 2016** und für die Ausgabe **Oktober 2016** ist es der **1. September 2016**.

Hinweise:

Das Landesjournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die sächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht.

Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion

Fortsetzung von Seite 1

Zur Erinnerung: 2009 hatte die sächsische Polizei noch 14.235 Stellen. Ein Vergleich mit dem Evaluationsergebnis der Polizei Brandenburg ganz am Anfang der Arbeit der Fachkommission ergab, dass bei gleicher prozentualer Anwendung des Ergebnisses Brandenburg die Polizei Sachsen einen Stellenbedarf von 13.792 hätte. Das Ergebnis Brandenburg wurde von den meisten Mitgliedern der Fachkommission damals belächelt.

Als ich meine jetzige Funktion als P-HPR-Vorsitzender erstmalig übertragen bekam, hatte die sächsische Polizei noch 15.020 Stellen und war weiter am Anwachsen. Zu den Personalratswahlen 2003 waren wir immerhin 15.599. Zu den Personalratswahlen in diesem Jahr waren wir nur noch knapp 13.000.

Das heißt, selbst bei Umsetzung des Vorschlages der Fachkommission von 14.040 Stellen für die sächsische Polizei bleibt ein Personalabbau von über 1.500 Stellen.

In meinen Augen ist der Parlamentsauftrag nicht erfüllt. Aus diesem Grund habe ich auch dem Bereich nicht zugestimmt. Gut fand ich, dass in solchen wichtigen Fragen auch der zuständige Hauptpersonalrat weiterhin nicht nur informiert wurde, sondern endlich gleichberechtigt am Tisch mit diskutieren und abstimmen konnte.

Die Gewerkschaft der Polizei hat eine eigene Sollstärkeberechnung mit einer Aufgliederung zwar nicht bis zur kleinsten Organisationseinheit, aber zumindest ziemlich tief erarbeitet.

Wir kommen auf mindestens 16.000 Stellen. Im Innenausschuss wurde wiederum durch die GdP eine Evaluierung 2.0 vorgeschlagen. Die 1.000 Stellen mehr können nur ein erster Schritt sein, um darauf aufbauend weitere logische Stellenmehrungen bei exakt bestimmten Bereichen der sächsischen Polizei vorzunehmen.

Erik Berger,
stellvertretender Landesvorsitzender
HPR Vorsitzender



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Sachsen**

Geschäftsstelle:
Sachsenallee 16
01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 68711
Telefax: (035204) 68750
Internet: www.gdp-sachsen.de
E-Mail: gdp@gdp-sachsen.de

Sozialwerk der Polizei
Telefon: (035204) 68714
Telefax: (035204) 68718
Internet: www.psw-service.de
E-Mail: psw@psw-service.de

Redaktion:
Matthias Büschel (V.i.S.d.P.)
Scharnhorststr. 5, 09130 Chemnitz
Telefon: (dienstlich) (0371) 3 87-20 51
Fax: (dienstlich) (0371) 3 87-20 55
E-Mail: Redaktion@gdp-sachsen.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleucker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38
vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2801

BEREITSCHAFTSPOLIZEI LEIPZIG

Ehrung

MED Dienste- Jürgen Möbius, dort arbeitete er nie in den 46 Jahren ... Aber in allen anderen Bereichen der Bereitschaftspolizei arbeitete Jürgen Möbius.



Mike Pfütznern und Jürgen Möbius (v. l. n. r.)

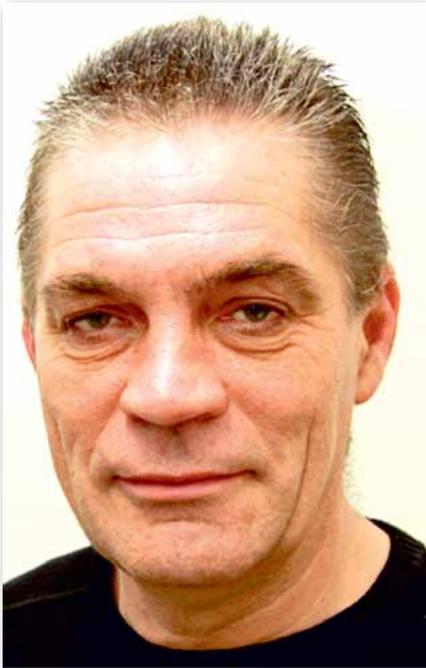
Am 20. Mai 2016 ehrten wir unser langjähriges Mitglied Jürgen Möbius, welcher bereits zu DDR-Zeiten, seit 1970 Mitglied des FDGB gewesen ist. Nach der Wende wechselte er in die Gewerkschaft der Polizei und ist dieser bis heute treu geblieben. So kann Jürgen Möbius auf mittlerweile 45 Jahre Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft zurückblicken.

Hierzu bedankte sich die Kreisgruppe der BePo Leipzig mit einem Präsentkorb. Dabei konnte man sich auch gut über die vergangene Zeit unterhalten und es wurde so manche Erinnerung aufgefrischt. Auch wenn Jürgen noch voller Tatendrang ist, beginnt zum Ende des Jahres der nächste Abschnitt in seinem langen, bewegten Leben mit dem Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand.

Wir wünschen unserem langjährigen Mitglied alles Gute und ein langes Leben.

Mike Pfütznern,
Kreisgruppe BePo Leipzig



NEUES VOM LANDESKASSIERER**Beitragssystem Sachsen**

Udo Breuckmann

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Seniorinnen und Senioren!**

Seit dem Landesdelegiertentag 2013 bemühten sich der Geschäftsführende Landesvorstand, die Mitglieder des Haushalts- und Finanzausschusses und Mitglieder anderer Gremien

darum, die Beschlüsse des Landesdelegiertentages im Hinblick auf die Schaffung eines neuen, transparenten sowie den Satzungen des Bundes und der des Landesbezirkes entsprechenden Beitragssystems zu kreieren.

Im April diesen Jahres fand die diesjährige Sitzung des Haushalts- und Finanzausschuss (HFA) der Gewerkschaft der Polizei statt, bei dem unter anderem das Ergebnis der Arbeitsgruppe „Neues Beitragssystem“ vorgestellt wurde. Ich denke, dass im Sinne der Beschlüsse des letzten ordentlichen Bundeskongresses nunmehr Bewegung in die Sache gekommen ist und man Fahrt aufgenommen hat.

Von unserer Seite arbeitet dort Kollege Jan Krumlovsky mit, der es auch übernahm, die wesentlichen Ergebnisse zur HFA-Sitzung vorzustellen. Anschaulich und nachvollziehbar wurden die Positionen ausgetauscht und abgeglichen.

Ich glaube, dass man mittlerweile verstanden hat, was wir, die streitbaren Sachsen, wollen. Bis dahin (möglicher- und wahrscheinlicher Weise bis zum nächsten Bundeskongress) sind wir gezwungen, am alten Beitragssystem festzuhalten und dieses weiter umzusetzen. So wird mit dem Beitragseinzug 3. Quartal 2016 die Rentenanpassung 2016 ihren Niederschlag in einer Beitragsangleichung

für die betroffenen Mitglieder finden.

Ebenso werden wir nach Wirksamwerden der gesetzlichen Regelungen zum Urteil – Unterallimentierung gleichlautend verfahren. Genaueres könnt Ihr jeweils zeitnah bei den Bezirks- und Kreisgruppen erfragen bzw. dort die aktuellen Listen einsehen.

Unabhängig davon könnt Ihr davon ausgehen, dass wir am eingeschlagenen Weg festhalten werden, wie es der Landesdelegiertentag bekräftigt hat und die Schaffung des „neuen“ Beitragssystems weiter verfolgen.

Ebenso stehen die einmal festgehaltenen und sozial ausgeglichenen Zuweisungen der Beitragsgruppen unserer (Bestands-) Senioren unsererseits nicht zur Disposition. Auch das Ziel, eine einheitliche und sozial unseren Bedingungen entsprechende Beitragsgruppe – Senioren und Rentner - zu schaffen, haben wir nicht aus den Augen verloren.

Neue Ideen aus den anderen Landesbezirken werden wir aufgreifen und anhand unserer konkreten Bedingungen prüfen.

Insgesamt wird es weiter spannend bleiben, wir bleiben dran!

Mit gewerkschaftlichem Gruß

**Udo Breuckmann,
Landeskassierer**

7. Ordentlicher Landesdelegiertentag



Landeshauptstadt Dresden – 21. und 22. Oktober 2016

„Sicherheit verdient Respekt“.



Engel oder Teufel



„In heutiger Zeit möchte ich kein Polizist sein...“

„... leider müssen sich unsere Polizeibeamten so viel gefallen lassen“

„...selbst schuld“

„Augen auf bei der Berufswahl“

Wie Sie bereits selbst festgestellt haben, stammen die Aussagen aus unterschiedlichen Sparten der Gesellschaft und leider fühlt es sich so an, dass Letztere einem Polizeibeamten sprechchorartig entgegen donnert und Ersteres nur als ein leises Wispern Einzelner im Gemenge verhallt.

Aber warum ist das so? Sind negative Stimmen tatsächlich lauter oder schenkt man ihnen nur selbst mehr Beachtung? Warum fühlt man sich in manchen Momenten persönlich angegriffen, wenn jemand ganz unbedarft schlecht über eine ganze Berufsgruppe spricht - ja teilweise sogar hetzt?

Ich persönlich habe dafür eine ganz profane Antwort: ich bin schlichtweg gern Polizist und verkörpere von den Fußsohlen bis in die Haarspitzen meinen Traumberuf! Engel oder Teufel?

Wer etwas als sein Eigen sieht, fühlt sich angegriffen, empfindet Empathie oder verteidigt Dinge oder Handlungen, mit denen man selbst gar nichts zutun hat. Als bestes und

aktuellstes Beispiel findet hier der Sport Anwendung. Egal welche Sportart man betreibt, man tut dies in der Regel freiwillig und mit Herzblut. Ob Handball, Tennis, Judo Rad- oder Kraftsport...

Sie identifizieren sich mit Ihrer Wahl, selbst Sport zu treiben, dem Lieblingsverein oder dem Lieblingssportler den Sieg zu wünschen oder drücken jetzt zur Fußballeuropameisterschaft ihrem Favorit die Daumen.

Aber Sie brauchen gar nicht so weit oder groß zu denken. Welche Automarke fahren Sie? Der Großteil ist überzeugt von seinem fahrbaren Untersatz, auch wenn der nur zwei Räder hat und unter Schweiß getreten werden möchte, um uns von A nach B zu bringen.

Grob gesagt, wird der Markt von verschiedenen Modellen beherrscht.

Wir gehören zu dem Modell Polizei

Und würden Sie mir Recht geben, wenn ich sage, dass es viel Charakter erfordert - wie im ersten Statement bereits angesprochen „in heutiger Zeit Polizist zu sein“? Ja das tut es. Hier geht man weit über die eigene Zivilcourage hinaus und auch dahin, wo man als Privatperson lieber die Profis ruft. Wir sind die Profis. Nicht am Herd einer Sterneküche oder beim Errichten von extravaganten Häusern. Wir gehören zu einer Leib und Leben schützenden, Unrecht ver-

folgenden und Hilfe leistenden Berufsgruppe und das erfordert Rückgrat! Wie auch Feuerwehrleuten, Rettungssanitätern und Ärzten obliegt uns ganz lapidar der Schutz!

Doch als Polizist ist man auch „Mädchen für Alles“. Mit Schutz lässt sich nämlich nicht nur das berühmte Leib und Leben verbinden, sondern eben auch geltendes Recht. Und da liegt der bekanntliche Hase im Pfeffer. Wer lässt sich schon gern etwas vorschreiben? Und dann auch noch von einem Wildfremden, der vielleicht auch noch jünger ist, als man selbst?

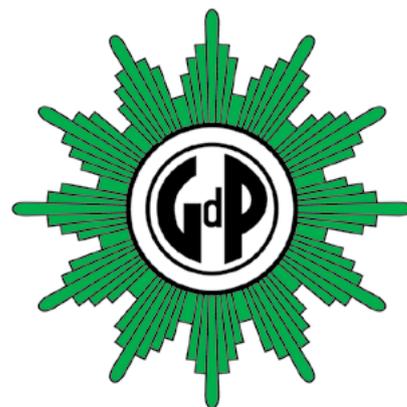
Meine Dienstjahre sind noch nicht zweistellig (hier werden Sie mir vielleicht weit voraus sein), jedoch kann ich sagen, das ich mit meinen Kollegen für den Schutz von geltendem Recht und Gesetz bereits viel Unmut entfacht habe. Um dies zu beschreiben, bedarf es nur eines Wortes, bei dem jeder von Ihnen Bilder von sich selbst in entsprechenden Situationen oder Medieninhalte vor Augen hat: Versammlungsfreiheit.

Aber auch im Straßenverkehr schlägt uns teilweise lauthals bekundetes Unverständnis, aber auch dankbares Flüstern entgegen, je nachdem wie schuldig sich die Betroffenen in dem Augenblick insgeheim fühlen.

Es ist an Ihnen selbst, was sie lauter hören!

Wir sind sicherlich keine Übermensch und wie jeder Andere auch mit Fehlern behaftet, aber wir üben einen wichtigen Beruf - ja eine Berufung aus, die es wert ist, ein entgegengebrachtes Danke selbst etwas lauter wahrzunehmen, als es sich vielleicht getraut wird, zu sagen.

Lucienne Schubert



SENIOREN PD CHEMNITZ

Wandertag der Seniorengruppe

Liebe Kolleginnen und Kollegen, unser diesjähriger Wandertag findet am 06. September 2016 statt und führt uns mit der Eisenbahn nach Burkhardtstorf.

Dazu treffen wir uns am 06. September 2016 um 08.50 Uhr in der Halle des Hauptbahnhof Chemnitz.

Die Kosten für die Bahnfahrt werden von der GdP übernommen. In

Burkhardtstorf angekommen, wollen wir eine kleine Wanderung unternehmen, die auch für Kolleginnen und Kollegen geeignet ist, die nicht mehr so gut zu Fuß sind.

Anschließend werden wir die Gaststätte „Teichschänke“ aufsuchen und es uns dort gemütlich machen. 15.09 Uhr fahren wir ab Burkhardtstorf mit dem Zug wieder zurück nach Chemnitz.

Wer teilnehmen möchte, meldet sich bitte bis 01. September 2016 in der Geschäftsstelle der BG Chemnitz an, damit wir wissen, wie viele Fahrkarten wir kaufen müssen

(Telefon: 0371-387-2054).

**Gerhard Hertel,
Gruppenleiter**

BEREITSCHAFTSPOLIZEI CHEMNITZ

Polizeifest Chemnitz

POLIZEIFEST Chemnitz
Auch für Familie, Freunde und Bekannte

Anthony
die größten deutschen Hits wie EXTREME, JOANA, SONNE IN DER NACHT, 5. ELEMENT

Matthieu Anatrella
Er verblüfft Sie direkt vor Ihren Augen.

Showgarde Jumpcrew

In Zusammenarbeit mit VÖSO e. V.

BePo Chemnitz | 09.09.2016
Luxor Chemnitz

„Alle Jahre wieder...“, so oder so ähnlich könnte man denken, wenn man vom Polizeifest spricht. Aber in diesem Jahr ist dann doch plötzlich alles ganz anders gekommen.

Kein Festzelt und keine Bierbänke, kein Schneeregen und wir sind weit entfernt von einstelligen Temperaturen. Nicht am Ebersdorfer Wald, sondern an der Chemnitz, mitten in unserer Stadt.

Mit diesem Abend wollen wir vor allem Dankeschön sagen, zum Einen unseren Kolleginnen und Kollegen für all die Entbehrungen die unser Dienst so mit sich bringt und zum Anderen unseren Partnern und Freunden für ihr Verständnis und das Vertrauen.

Wir wünschen uns und unseren Gästen einen unterhaltsamen Abend, anregende Gespräche und vielleicht heißt es dann schon im nächsten Jahr „Alle Jahre wieder...“, hier an der Chemnitz.

Kartenvorbestellungen bei:

Marko Pfeiffer und Mike Natschke und unter bepo-c@gdp-sachsen.de

Karteneinzelpreis 9,50 EUR – GdP Mitglieder erhalten ihre Karten kostenfrei.

**Mike Natschke,
Gewerkschaft der Polizei
Kreisgruppe Bereitschaftspolizei
Chemnitz**



Ein kleiner Erfahrungsbericht

Oder: Teil I des aufregenden Weges zum Traumjob

Bereits seit etwa 10 Jahren hatte ich den Berufswunsch „Polizistin“ unerschwellig gehegt – und aus einer übermütigen Laune heraus am 1. Januar 2014 meine Bewerbung abgeschickt. Neues Jahr, neues Glück! Zum ersten Mal in meinem Leben hatte ich keinen Plan B und bereitete mich entsprechend umfangreich auf das Auswahlverfahren vor.

Meine Aufregung stieg mit jeder Stufe, die ich erfolgreich bei den Testtagen erklomm. Meine Familie und Freunde trieb ich in dieser langen (Warte-)Zeit an den Rande des Wahnsinns.

Als der Moment kam, in dem die Einstellungszusagen auf die Reise gingen, überprüfte ich täglich unseren

Briefkasten. Mehrfach. Dabei wurde ich häufig leicht von meinen Liebsten belächelt. Hin und wieder vernahm ich auch Worte wie „Sonntags kommt keine Post...“. Aber für mich ging es nicht um irgendeine Urlaubskarte, sondern um die Zusage für das Studium meines Traumberufes.

Nun ist bereits ein Jahr vergangen, seit ich den langersehnten Brief endlich in der Hand hielt. Die Monate waren geprägt von Neuem, Aufregendem, hartem Training, Stunden auf der Autobahn, Nervenauftreiben, unglaublichem Wissenszuwachs, ... Aber der Reihe nach.

Den ersten zarten Vorgeschmack auf unser Berufsleben in Uniform bekamen wir zur Anprobe in der Bekleidungsstelle. Es war Sommer. Es waren 35°C. Und auch „Gala-Uniform“ und „Strampler“ wollten angepasst werden... „Warm“ und „nass“ wären

die Untertreibungen des Jahrhunderts gewesen. Die Vorfreude auf das Studium stieg!

Pünktlich am 1. Oktober saßen wir alle zur feierlichen Begrüßung im Hörsaal des Fortbildungszentrums Bautzen. Die 84 Teilnehmer des 23. Studienjahrgangs, später auch unter den Bezeichnungen „Kollegen“ oder „Versuchskaninchen“ bekannt, wurden je einem von drei Kursen zugewiesen.

heit bekamen, erworbenes Wissen bei der Tatortarbeit, der Fotografie, den Verkehrskontrollen und den Unfallsaufnahmen praktisch umsetzen zu können.

Einen besonderen Stellenwert in unserer Ausbildung als PKA's hatten Sport, Selbstverteidigung und Schießen. Viele von uns nahmen ihre Waffe mit einer gehörigen Portion Respekt in Empfang und sie hatten eindeutig andere Lieblingsfächer als das

Schießtraining! Selbstverteidigung war da, trotz der ständig neuen blauen Flecken nach jedem Unterrichtstag, wesentlich beliebter!

Hier, wie auch in den verschiedenen Sportdisziplinen lernten wir, an unsere Grenzen zu gehen und diese durch hartes Training zu überwinden. War am Anfang des Schwimmtrainings noch „Oben bleiben ist das Ziel!“ ein beliebtes Motto,

zeigte sich bei großartiger gegenseitiger Motivation in den Prüfungen am Ende des Vorstudiums, wie viel wir in so kurzer Zeit erreicht hatten!

Nicht zuletzt Dank des zusätzlichen persönlichen Engagements der Lehrer und Trainer bei kleinen und größeren Hindernissen im Studienalltag meisterten wir alle den Weg in unser erstes Praktikum, welches wir nun bis Mitte September absolvieren.

CL



Mit Beginn des regulären Studienbetriebes absolvierten wir täglich bis zu 9 Stunden Unterricht. Es bildeten sich kleinere Gruppierungen und neue Freundschaften und wir begannen zu lernen, welche Bedeutung Gemeinschaft und Kollegialität bei der Polizei besitzen.

Das Wälzen von Paragraphen von früh bis spät bescherte dem Einen oder Anderen zu Beginn des Studiums einen kleinen „Kulturschock“. Mit dem sich stetig verbessernden sicheren Umgang mit den Gesetzen wussten wir jedoch bald auch, die Informationen für die Anwendung im Privatleben zu nutzen (an dieser Stelle sei „Ich habe keinen Sanikasten“ vs. „Ich will den Sanikasten nicht zeigen“ erwähnt...!)

Umso mehr freuten wir uns dann im Frühjahr, als wir in Kriminalistik und Verkehrslehre endlich Gelegen-



Gut,
dass es
sie gibt.

Gewerkschaft der Polizei





POLIZEIFEST DRESDEN

Elbfahrt mit dem Salonschiff

Dampfschiffparade zum
Dresdner Stadtfest



Anthony

die größten deutschen Hits wie EXTREME,
JOANA, SONNE IN DER NACHT, 5. ELEMENT

Matthieu Anatrella

Er verblüfft Sie direkt vor Ihren Augen.



Inklusive Buffet

Verwöhnen Sie Ihren Gaumen.



MS August der Starke | 20.08.2016

Kartenvorverkauf bei
Deiner Bezirksgruppe
oder Polizeisozialwerk
Sachsen/Thüringen GmbH
Tel.: 035204/687-14

37,50 Euro inkl. Buffet
(Preis gilt für GdP-Mitglieder)

Zustieg: 18.00 Uhr
Abfahrt: 18.30 Uhr





Beförderungssituation in Sachsen-Anhalt

Als die Idee zu diesem Artikel an mich herangetragen wurde, war mein erster Gedanke: Das ist schon vom Grunde her eine reine Katastrophe, wahrscheinlich wäre es besser, über dieses Elend nicht zu schreiben.

Da wird es einem nicht auch noch augenscheinlich und sichtbar in Erinnerung gebracht und nach meinem persönlichen Empfinden, und ich denke nicht nur nach meinem, ist die Beförderungssituation einfach unbefriedigend. Mit Zahlen und Tabellen zu arbeiten, finde ich selbst nicht immer ganz schick. Aber manchmal kommt man zur besseren Darstellung einer Situation einfach nicht daran herum.

Mit Stichtag 30. 11. 2015 waren in der Landespolizei 1.587 Beförderungen möglich und davon wurden 315 Beförderungen durchgeführt. Das sind über den Daumen so etwa 20 % an durchgeführten Beförderungen. Hört sich ja erstmal gar nicht so schlecht an, aber wenn ich die Sache mal von der anderen Seite betrachte, sind das 80 % von Kolleginnen und Kollegen, die nicht befördert wurden, ich denke, das hört sich schon ziemlich schlecht an.

Wenn ich dann in die Zahlen noch ein wenig tiefer eindringe, bedeutet dies, ca. 19 % der möglichen Beförderungen nach A 9/LG.1 wurden durchgeführt, ca. 31 % der Beförderungen nach A 10 und ca. 15 % der Beförderungen nach A 11. Im Gegensatz dazu wurden 130 % der möglichen Beförderungen nach A 14 und 266 % der möglichen Beförderungen nach A 15 durchgeführt.

Nun möchte ich keine Diskussion darüber losbrechen, ob jemand eine Beförderung verdient hat oder nicht, das liegt mir völlig fern und ich stehe dazu, dass jeder einzelne Beförderte es verdient hat, nur denke ich eben, dass die anderen nicht Beförderten es in großen Teilen auch verdient haben.

Ich würde mir ja über 80 % nicht Beförderte im Grunde gar keine Gedanken machen, wenn ich nicht genau wüsste, dass auch die überwiegende Anzahl dieser Kollegen und Kolleginnen eine gute bis sehr gute Arbeit leisten und dies schon über

sehr lange und oft auch nicht überschaubare Zeiträume. Auch und vor allem das sind die Kolleginnen und Kollegen, die die Polizei dieses Landes am Laufen halten und mit dazu beitragen, die Aufgaben dieser Polizei zu erfüllen und der Bevölkerung das Gefühl von Sicherheit zu gewährleisten, was unsere Bevölkerung und auch wir selbst gern hätten.

Ich hatte den Begriff „nicht überschaubare Zeiträume“ gewählt. Ich möchte dies ohne Namen und Hausnummern, aber trotzdem etwas eindringlicher erläutern. Aus meinem persönlichen, dienstlichen Kollegenkreis könnte ich sofort und ohne nachzudenken zwei Hände voll Polizeiobermeister namentlich benennen, welche Standzeiten als Obermeister von 20 bis 26 Jahren haben. Wenn ich das auf alle Behörden, Einrichtungen und das gesamte Land aufrechne, wird mir ehrlich nicht besser.

Die haben nie etwas verbrochen, haben keine eklatanten Fehler gemacht, haben nur ganz normal jeden Tag ihren Dienst getan und sind natürlich in großen Teilen mittlerweile demotiviert und machen eben nur noch ihren Job. Übrigens geschrieben habe ich hier nur von A 8, das sieht in A 9, A 10 fortfolgend nicht viel anders aus. Dabei sollte man nicht vergessen, dass ja die Beförderungssituation im Lande nicht die einzige Baustelle in der Landespolizei ist.

Die wäre ja noch mit Geld zu klären, allerdings scheint dies niemand zu wollen. Vor den letzten Landtagswahlen sah dies viel anders aus, da gab es von allen Seiten eine Menge politische Lippenbekenntnisse, etwas für die Polizei zu tun und scheinbar ist das jetzige Tun darauf beschränkt, mehr Polizisten in den nächsten Jahren einzustellen.

Bevor ich wieder verdreht dargestellt werde, es ist auch meine Meinung, dass wir deutlich mehr Polizisten brauchen, das sagt die GdP übrigens schon, ach, ich weiß nicht mehr, wie lange und hätten wir nicht die Probleme in der Bewältigung der Flüchtlingssituation und die verstärkte Terrorgefahr, wäre wohl auch jetzt

noch niemand darauf gekommen, die Polizei personell aufzustocken.

Jetzt sollte man sich aber als politischer Entscheidungsträger auch Gedanken darüber machen, „wie ich meine Polizisten ordentlich bei der Stange halte“, denn es klemmt ja bei Beförderungen, bei der Bezahlung, bei der Anzahl der Überstunden, bei der Wochenendgestaltung, bei der Familienfreundlichkeit des Berufes Polizist und Polizistin und vielen anderen größeren und kleineren Problemen.

Natürlich ist es immer ein Spagat, mit zu wenig finanziellen Mitteln alle Bereiche abzudecken, die nötig sind, aber am Personal zu sparen, in welcher Form auch immer, ist eben auch gefährlich. Motivation zum Beruf wird zwar nicht erkauf, aber es beruhigt schon im Rahmen einer dienstlichen Zufriedenheit. Und wenn auf der einen Seite die Arbeitsumfänge steigen und auf der anderen Seite es sich für den Einzelnen nicht auszahlt, dann ist vorprogrammiert, dass dem Einzelnen die Menge der abgearbeiteten Einsätze oder der abgeschlossenen Verfahren einfach egal ist und das nennt sich dann Demotivation und die tut uns allen nicht gut.

Ich habe jetzt viele Zeilen über Beamte geschrieben und möchte es nicht versäumen, auch unserem so enorm wichtigen Tarifpersonal ein paar Zeilen zu widmen. Die gesamte Anzahl unserer weiblichen wie auch männlichen Angestellten erbringen wichtige und notwendige Serviceleistungen für die Landespolizei, ohne die die Funktion der polizeilichen Tätigkeiten nicht mehr gegeben wäre.

Manchmal glaube ich, den politischen Entscheidungsträgern ist dies nicht bekannt und auch der „Sparwahn“ in diesem Bereich muss ein Ende haben. Eine Landespolizei ist nicht modern, ohne eine funktionierende Verwaltung und eine Verwaltung funktioniert eben nicht ohne entsprechend notwendiges Tarifpersonal. Das entlastet im Übrigen auch die Polizei und die kann dann allein ihren originären Aufgaben nachgehen.

Uwe Spallek

